

## THEMEN

Sicheres Glied in der internationalen Lieferkette

Verband + Industrie, Seite 3

Stipendienmodell

Bildung + Soziales, Seite 7

Textilien als Elektrogeräte

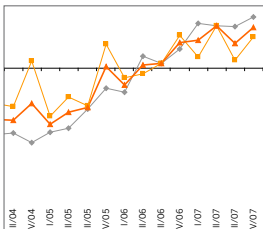
Recht + Steuern, Seite 8

Umweltaussprache 2010

Technik + Umwelt, Seite 10

## SWT-Index

Aktuelles Geschäftsklima



Verband + Industrie, Seite 4

## Aktuell

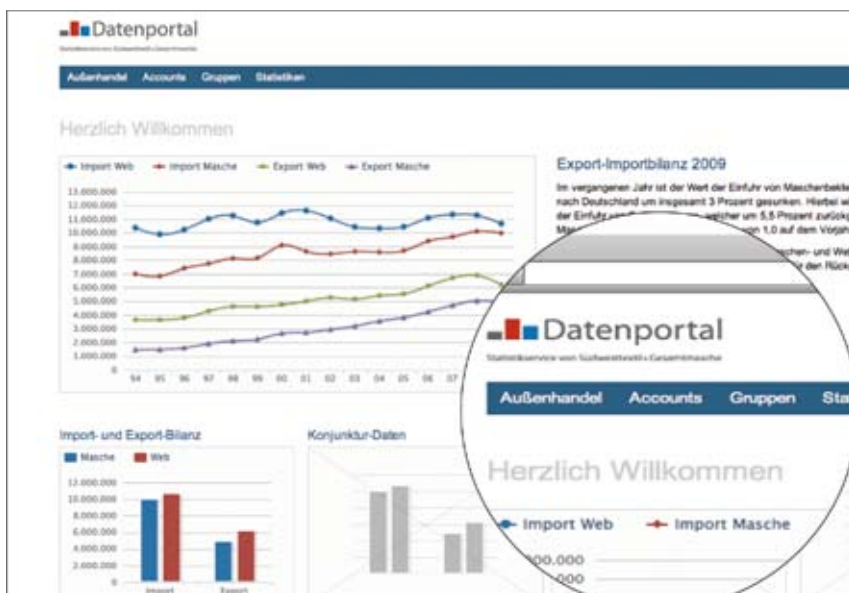
„Kompetenzmanagement bei Hugo Boss“ wird eines der Themen beim Personalleiterkreis von Südwesttextil am 6. Mai sein, der dieses Mal zu Gast beim Metzinger Modeunternehmen ist. Darüber hinaus wird über neue Arbeitsvertragsklauseln sowie über den aktuellen ERA-Verhandlungsstand berichtet. Ein weiterer Programmpunkt ist die jüngste Rechtsprechung zu den Kündigungsfristen.

## Datenservice exklusiv

SWT beginnt neue Ära der Wirtschaftsstatistik

Nichts ist zeitraubender und ärgerlicher als sich mühsam und zäh aus unterschiedlichsten Quellen Daten herausfiltern zu müssen. Und wenig ist überzeugender als im Geschäftsleben mit fundiertem Zahlenmaterial zu arbeiten. Mit einem neuen Service für seine Mitglieder startet Südwesttextil jetzt in eine moderne Ära der statistischen Datenanalyse.

Gemeinsam mit dem Verband Gesamtmasche hat Südwesttextil eine moderne, komfortable und benutzerfreundliche Internetplattform entwickelt, die es ermöglicht, in sekundenschnelle individuelle Auswertungen über eine riesige Datenmenge zu erstellen. Sämtliche Zahlen der Branche



Das Datenportal ermöglicht in Sekundenschnelle individuelle Auswertungen über eine riesige Datenmenge.

wie Außenhandelsdaten, Konjunkturdaten und Geschäftsklimaindex werden in digitaler Form auf-

bereitet. Dies erfolgt mit Hilfe von modernen Web 2.0-Applikationen, die das Datenmaterial per Maus-

klick in anschaulichen Grafiken präsentieren.

Fortsetzung Seite 2

## Bürokratie statt Information

Europaparlament will Textilkennzeichnungsregeln verschärfen

Die Abgeordneten des Europaparlaments wollen die derzeit geltenden Regeln für die Faserkennzeichnung von Textilien verschärfen und die Pflichtangaben auf das Herkunftsland und weitere Kriterien ausdehnen. Begründet wird die Forderung mit der Verbesserung des Verbraucherschutzes.

Der Hintergrund: Die Textilkennzeichnung soll künftig durch eine EU-weit gültige Verordnung geregelt werden. Bisher gibt es eine europäische Richtlinie, die in den Mitgliedstaaten durch nationale Vorschriften

umgesetzt wird – in Deutschland durch das Textilkennzeichnungsgesetz. Eine Verordnung bietet den Vorteil, dass sie europaweit gültig ist. Das

**Die Ergänzungsvorschläge schießen über das Ziel hinaus.**

führt zu einheitlichen Vorschriften in allen Mitgliedstaaten und damit zur Erleichterung des Handels. Außerdem können neue

Fasern schneller darin aufgenommen werden.

Mit seinen Ergänzungsvorschlägen schießt das Europaparlament weit über das Ziel der Verordnung – Informationen zum Fasergehalt – hinaus. Anfang April hat der parlamentarische Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz über den Verordnungsvorschlag abgestimmt. Insbesondere wurde die Forderung italienischer Abgeordneter zur verpflichtenden „Made in“-Kennzeichnung für importierte Produkte, mit Ausnahme türkischer Waren, gutgeheißen. Damit

wird das Thema „Made in“ nicht mehr nur im Handelsausschuss diskutiert, sondern jetzt zusätzlich auch bei der Faserkennzeichnung.

Hinsichtlich der Faserkennzeichnung fordern die Abgeordneten die Nennung aller im Produkt enthaltenen Fasern. Bisher reichte die Kennzeichnung von 85 Prozent aus. Außerdem sollen Produktbestandteile tierischen Ursprungs wie Besätze aus Pelz und Leder im Etikett gesondert aufgeführt werden.

Fortsetzung Seite 5

Fortsetzung von Seite 1

## Datenservice exklusiv

Eine einfache intuitive Menüführung unterstützt den Benutzer beim Erstellen seiner individuellen Statistiken. Und dies auf Basis von monatlich aktualisierten Daten. Ein schöner Nebeneffekt: Endlich gibt es mehr Platz in den Regalen, denn eine Archivierung ist nicht mehr nötig. Jederzeit können die Zeitreihen schnell und einfach über das Datenportal abgerufen werden.

Der Aufbau des Datenportals ist ein fortlaufender Prozess. Denn es gilt, noch einige Tools zu Vernetzung und Integration von Daten umzusetzen. Deshalb macht zunächst die Aufbereitung der Außenhandelsdaten den Anfang: Import- und Exportbilanz für Maschen- und Webbekleidung können ab sofort professionell dargestellt werden.

In den nächsten Monaten folgen die Konjunkturdaten und der Geschäftsklimaindex. Auch statistische Berichte von anderen Verbänden sowie Länderberichte werden künftig im Datenportal zum Download angeboten. Ein Newsletter wird dieses umfassende Statistikangebot ergänzen.

Dieser Service ist ein besonderes Angebot ausschließlich für Mitglieder von Südwesttextil und Gesamtmasche. Unberechtigte Zugänge auf das Datenportal werden registriert und auch geahndet, denn in den Genuss dieses besonderen Mehrwerts der Verbandsmitgliedschaft sollen keine Trittbrettfahrer kommen. Mitglieder erhalten ihre Zugangsdaten per E-Mail unter [schneider@suedwesttextil.de](mailto:schneider@suedwesttextil.de).

Der Zugang erfolgt über den Mitgliederbereich von [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de). Ein Link führt automatisch zum Datenportal.

Christine Schneider

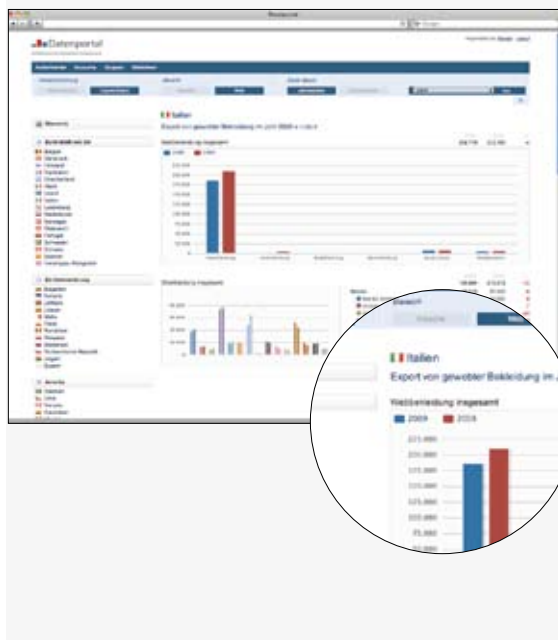


➔ Auf der Eingangsseite des Datenportals finden sich im oberen Bereich die aktuellen Statistiken. Im unteren Abschnitt sind die jeweiligen Datenbereiche aufgeführt. Sie werden ebenso in der oberen Menüleiste aufgeführt. Gestartet wird mit den Außenhandelszahlen.



➔ Durch die Auswahl des Menüpunktes Außenhandel gelangt man auf die Übersichtsseite der Import- und Exportbilanz. Hier finden sich z. B. die Zeitreihen von Maschen- und Webbekleidung.

Bewegt man die Maus über die Datenpunkte, werden die genauen Zahlenwerte angezeigt. In der linken Menüleiste sind die einzelnen Länder geordnet nach Gruppen dargestellt. Von hier aus gelangt man zu den jeweiligen Länderberichten der Import- und Exportbilanz.



➔ Wählt man ein Land aus, so erscheint unterhalb der Menüleiste am oberen Bildrand eine Auswahlleiste. In dieser Menüleiste kann die Darstellung – entweder in Jahres- oder in Monatszahlen – ausgewählt werden. Die getroffene Einstellung wird beibehalten, bis der Nutzer diese wieder verändert.

## In Kürze

**Dr. rer. plol. Reinhard Bauer**, ehemaliger Vorstandsvorsitzender und langjähriges Vorstandsmitglied der Paul Hartmann AG, feierte am 27. März seinen 75. Geburtstag. Er war bis zu seinem Ruhestand Ende 2000 21 Jahre lang Vorstandsvorsitzender der Paul Hartmann AG. Darüber hinaus hatte er zahlreiche Funktionen in Arbeitgeber- und Industrieverbänden. So war er Präsident des Verbands der Baden-Württembergischen Textilindustrie.

Die Düsseldorfer **Pulcra Chemicals GmbH** übernimmt als strategischer Investor den Dystar-Standort in Geretsried. Die Produktionsstätte für Hilfsstoffe für die Textil- und Lederindustrie war im Zuge der Insolvenz des Textilfarben-Herstellers Dystar im November 2009 geschlossen worden, die 206 Mitarbeiter wurden freigestellt. Nach Angaben der Insolvenzverwalter Miguel Grosser und Stephan Laubereau übernimmt Pulcra das Gelände, die Anlagen und die Produktionsmittel. Der Betrieb in Geretsried soll bereits im Mai wieder anlaufen.

**Michael Mertens** ist seit 1. März Mitglied der Geschäftsleitung bei Susa. Er löst Andreas Höschele ab, der beim französischen Dessous-Anbieter Chantelle die Geschäftsleitung für die Bereiche Marketing und Vertrieb in Deutschland übernehmen wird. Die Firmenspitze von Susa besteht damit weiterhin aus zwei Personen, deren Zuständigkeiten gleich geblieben sind. Martin Ruoss ist wie bisher für die Bereiche Finanzen, Personal und Steuern verantwortlich und Michael Mertens verantwortet in seiner neuen Position die Bereiche Vertrieb, Marketing, Produkt und Beschaffung.



# Sicheres Glied in der internationalen Lieferkette

Firma Zimmermann auf dem Weg zum „Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten“

Die Firma Zimmermann, Hersteller von elastischen und technischen Garnen im Allgäu, hat sich entschlossen, ein „Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter“ oder „Authorised Economic Operator“ (AEO) zu werden. Damit will sich das mittelständische Unternehmen in erster Linie die Vorteile sichern, die es bisher durch vereinfachte Zollverfahren genießt. Gleichzeitig erhofft man sich einen Imagegewinn bei Kunden im In- und Ausland.

Anfangen hat alles mit dem Schreiben des Hauptzollamts Augsburg Anfang März. Darin wurde dem Unternehmen eröffnet, dass „bis zum 1. Januar 2012 alle Bewilligungen von vereinfachten Verfahren (...), die vor dem 1. Januar 2009 erteilt wurden, zu überprüfen und anschließend neu zu erteilen bzw. zu widerrufen“ sind. Was zunächst nach Zollroutine und langem Zeithorizont klingt, hat es in sich: Binnen einer Frist von wenigen Wochen soll der Garnhersteller einen umfangreichen Selbstbewertungsfragebogen vorlegen. Ähnliche Schreiben werden, so nicht bereits geschehen, sämtliche Firmen erhalten, die mit vereinfachten Verfahren arbeiten. Und das tun die meisten, die regelmäßig Auslandsgeschäfte betreiben.

„Als wir uns Art und Umfang der Fragen angesehen hatten, wussten wir: Das ist bis zum vorgegebenen Stichtag kaum zu schaffen“, berichtet Heribert Zeh, Einkaufsleiter und Zollverantwortlicher bei Zimmermann. „Schon deshalb haben wir uns mit der Alternative AEO befasst, auf die uns der Zoll in seinem Schreiben hingewiesen hat“. Die Behör-

den betonen, dass Inhaber eines AEO-Zertifikats keinen Fragebogen einreichen müssen. Gleiches gilt

ohnehin erfüllen muss, sollte man sich auch AEO nennen dürfen“. Der AEO wird damit immer mehr

nachhaltigen Erfolg des Unternehmens, aber auch für seine Sicherheit im Außenhandel.

fügen über ähnliche Systeme.

Der AEO-Status beinhaltet die Bewilligung zu vereinfachten Verfahren, ist in allen EU-Mitgliedstaaten gültig und zeitlich nicht befristet. Es gibt ihn in drei Varianten: Sicherheit (AEO-S), Zoll (AEO-C), oder beides zusammen (AEO-F). Für Unternehmen, die vor allem den reibungslosen Ablauf ihrer zollrelevanten Aktivitäten dokumentieren möchten, ist der AEO-C die naheliegende Option. Der Status erleichtert außerdem für europaweit tätige Unternehmen die Bewilligungserteilung in anderen Mitgliedstaaten, da das AEO-Zertifikat in allen EU-Mitgliedstaaten anerkannt wird. Inhaber eines AEO-Zertifikats S oder F dürfen zusätzlich summarische Eingangs- und Ausgangsanmeldungen (sogenannte Vorabanmeldungen) mit reduzierten Datensätzen abgeben.



Zollexperte Harald Neun im Beratungsgespräch mit Heribert Zeh und Wilhelm Dehmer (v.l.).

für Firmen, die den AEO derzeit beantragen.

Der Antrag auf AEO-C, die Zollvariante des AEO-Status, ist nur wenig umfangreicher als der Selbstbewertungsfragebogen für die vereinfachten Verfahren. „Wir waren erstaunt, dass es da kaum einen Mehraufwand gibt“, sagt auch Wilhelm Dehmer, der den Verkauf bei Zimmermann verantwortet. „Allerdings gibt es beim AEO ein mehrstündiges Audit durch den Zoll“. Bei Inhabern eines AEO-Zertifikats kommt es dafür seltener zur Prüfung von Waren oder Unterlagen.

Zollexperte Harald Neun von CCIT, der die Firma Zimmermann in Sachen AEO berät, empfiehlt: „In internationale Zulieferungen eingebundene Unternehmen sollten sich mit dem AEO-Status auseinandersetzen. Der AEO könnte in Zukunft großen Einfluss auf die Lieferantwahl haben.“ Durch verschiedene Neuregelungen im Zollbereich würden immer strengere Maßstäbe gelten. „Wenn man die meisten Kriterien

zum Mittelstandsthema, das nicht nur großen, international operierenden Firmen mit „sicherheitsrelevanten“ Produkten vorbehalten ist.

Damit es mit dem AEO-Antrag gut klappt, sollte ein entsprechendes Projekt mit klarer Aufgabenverteilung und Kompetenzzuordnungen aufgesetzt werden. Die Zollabteilung muss sämtliche Unternehmensbereiche wie Produktion, Buchhaltung, IT, Einkauf, Vertrieb, Versand und Geschäftsleitung mit Fragen konfrontieren. Einige Fragen tangieren sensible Bereiche oder bedeuten Mehrarbeit für Abteilungen, die mit dem Thema Zoll höchstens mittelbar etwas zu tun haben. Das macht Zollabteilungen nicht unbedingt beliebter im Unternehmen, kann sie aber aus ihrem vielerorts geführten Schattendasein befreien. Die Zollbehörden legen großen Wert darauf, dass Zollabteilungen fest in der Firmenorganisation verankert sind. Schließlich bilden sie eine wichtige Schnittstelle für den

Ziel der AEO-Zertifizierung ist die Absicherung der internationalen Lieferkette vom Hersteller der Ware bis zum Endkunden. Die EU führt derzeit Verhandlungen mit Drittländern, insbesondere mit den USA, China und der Schweiz, die zu einer weltweiten Anerkennung des Status führen sollen. Zahlreiche asiatische Staaten ver-

Silvia Jungbauer



Die Firma Zimmermann produziert am Standort Weiler-Simmerberg mit über 90 Mitarbeitern mehrere hundert Garnkombinationen für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche. Im Lauf der Jahre hat das Unternehmen über 7 000 verschiedene Konstruktionen entwickelt. Speziell für den Medizinbereich gehört Zimmermann weltweit zu den traditionsreichsten Produzenten von Umwindgarnen. Neben klassischen elastischen Garnen stellt das Unternehmen auch innovative Fäden für technische Anwendungsbereiche her.

# Textil weiter im Aufwärtstrend

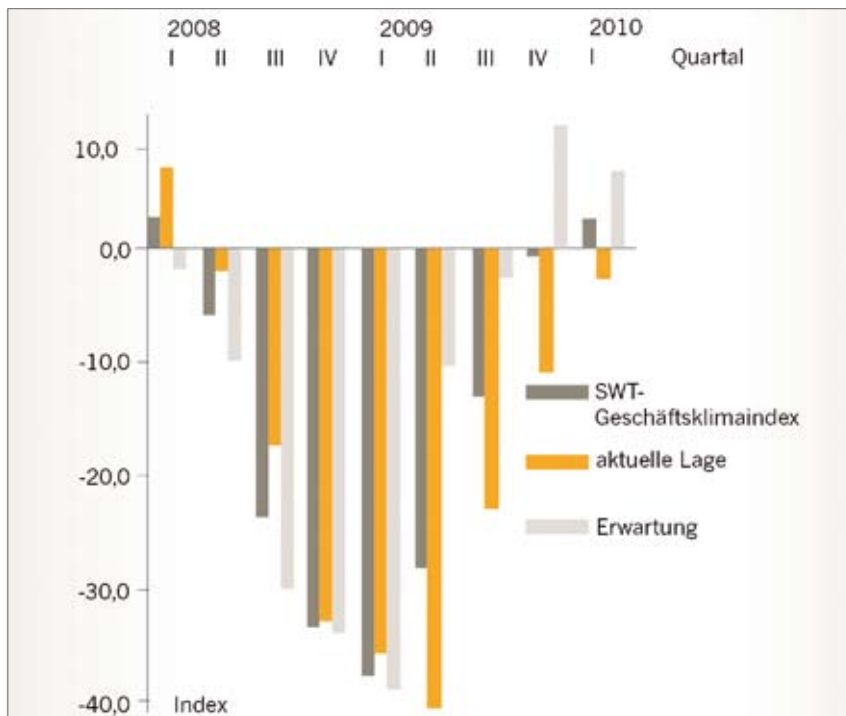
Der Südwesttextil-Geschäftsklimaindex mit dem Vorzeichen „Plus“

Der Geschäftsklimaindex von Südwesttextil ist nach dem euphorischen Start im ersten Quartal jetzt im positiven Bereich angekommen. Mit einem Wert von 2,06 bestätigt sich der Aufwärtstrend in der Branche.

Verantwortlich dafür ist die gestiegene Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage. Dabei bewerten knapp 41 Prozent der Befragten die derzeitige Kapazitätsauslastung ihres Unternehmens als gut. Bei der letzten Befragung Anfang des Jahres waren es nur 31 Prozent.

Ähnlich sieht das Ergebnis des Umsatzes im Ausland aus. Auch hier sagen mit 18 Prozent, immerhin 8 Prozent mehr als im letzten Quartal, dass die aktuellen Ergebnisse im Ausland gut sind.

Trotz der Stabilisierung der aktuellen Lage



Der Geschäftsklimaindex etabliert sich im positiven Bereich.

Grafik: Südwesttextil

zeigen sich die Unternehmen bei der wirtschaftlichen Erwartung für die nächsten sechs Monate zurückhaltender

als Anfang des Jahres: Mit 6,49 Punkten liegt der jetzige Wert deutlich unter den 11,85 Punkten der letzten Umfrage.

Die Unternehmen gehen davon aus, dass sich die Geschäfte in den nächsten sechs Monaten nicht nochmals steigern

lassen. Gleichwohl zeigt das Ergebnis, dass keine stärkeren Einbrüche in der Geschäftsentwicklung zu erwarten sind. Nur knapp fünf Prozent der Unternehmen gehen von schlechter werdenden Kapazitätsauslastungen aus – im letzten Quartal waren es noch 13 Prozent.

Auch der positive Trend bei der Einstellung neuer Mitarbeiter setzt sich fort. Aktuell planen neun Prozent der Unternehmen, neue Mitarbeiter einzustellen, letztes Quartal waren es acht Prozent.

Insgesamt gehen die Unternehmen der Branche davon aus, dass die wirtschaftliche Entwicklung auf dem jetzigen Niveau fortlaufen wird.

Christine Schneider

# Textile Lehrerausbildung in neuer Umgebung

Knauer würdigt Pädagogische Hochschule Freiburg

Mit einem Festakt wurde am 16. April das in einer 19-monatigen Bauzeit sanierte Kollegengebäude 7 der Pädagogischen Hochschule Freiburg wieder in Betrieb genommen. Die Gesamtkosten für den Umbau beliefen sich auf ca. 2,7 Mio. Euro.

Vor zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Hochschule beglückwünschte Südwesttextil-Präsident Armin Knauer in seinem Grußwort Rektor Prof. Dr. Ulrich Druwe und Direktorin Prof. Dr. Anne-Marie Grundmeier zu den neuen Räumen.

Hier könne nun wieder Kreativität und Innovationsfreude Einzug halten, seien doch zeit-

gemäße Studienvoraussetzungen gerade für die Lehrerausbildung von großer Bedeutung. „Die Lehrer sind das Bindeglied, die an unseren Grund-, Haupt- und Realschulen den nächsten Generationen textile Bildungsinhalte vermitteln sollen“, betonte Knauer.

Das 1958 errichtete Haus erstrahlt wieder in neuem Glanze. Wichtig war, die beispielhafte Architekturqualität der späten 50-er Jahre zu erhalten und mit den Ansprüchen an die heutige Technik in Einklang zu bringen. Mit der Sanierung sind u. a. im Erdgeschoss zwei moderne Werkstattkonzepte einer Lehr- und Versuchsküche

umgesetzt worden sowie drei textilpraktische Fachräume.

Alle drei Textillabore bieten ergonomisch abgestimmte Arbeitsplätze für



Armin Knauer lobt den gelungenen Umbau. Foto: Nasser Parvizi

die Textilgestaltung und Bekleidungsfertigung. Der Flur selbst dient als offene Ausstellungsfläche. Im Untergeschoss wurde eine Webwerkstatt geschaffen, das Textilveredelungslabor verlegt und neu aufgebaut. In diesem Spezialraum wird es den Studierenden ermöglicht, vielfältige Werkverfahren kennenzulernen, die in einem normalen Seminarraum nicht durchführbar sind.

In seiner Rede zog der Südwesttextil-Präsident eine Parallele der Kernsanierung des alten Gebäudes zur Textil- und Bekleidungsindustrie: „Wir gehören zu einem der ältesten Industriezweige. Aber wir arbeiten

heute mit hochmoderner Technik, auf anspruchsvollen und komplexen Anwendungsfeldern wie zum Beispiel im Bereich der Technischen Textilien. Hier zählen wir sicher zu den innovativsten Ländern der Welt. Und auch beim Herstellen von Bekleidungstextilien sowie von Haus- und Heimtextilien gehören unsere Unternehmen zu den kreativsten.“

Knauer schloss mit dem Angebot der baden-württembergische Textil- und Bekleidungsindustrie, die PH Freiburg bei ihrem Bemühen um eine zeitgemäße textile Lehrerausbildung zu unterstützen.

Simone Diebold

Fortsetzung von Seite 1

## Bürokratie statt Information

Zu den Wünschen des Parlaments gehören auch europaweit einheitliche Größenangaben, eine Kennzeichnungspflicht für allergene Substanzen, Biozide und Nanopartikel, die Nutzung von RFID zur Verbraucherinformation sowie Öko- und Sozial-

Labelling. Diese Forderungen lassen sich im Rat jedoch kaum durchsetzen. Daher besteht das Parlament darauf, dass die genannten Punkte zumindest in der Verordnung festgehalten werden und die EU-Kommission sich verpflichtet, hierzu eine

Studie durchführen zu lassen. Im Mai wird über die Vorschläge im Plenum abgestimmt.

Einige der angesprochenen Bereiche sind bereits Gegenstand anderer europäischer Gesetzgebungsinitiativen. Mit der Faserkennzeichnung von

Textilien haben sie allesamt nichts zu tun. Die verbesserte Verbraucherinformation erscheint dabei als vorgeschobenes Argument. Tatsächlich werden Politikziele verfolgt, die mit sachlichen Angaben zur Materialzusammensetzung in

keiner Beziehung stehen. Die Industrie würde mit unnötiger Bürokratie und Kosten belastet, ohne dass ein greifbarer Nutzen ersichtlich wäre.

Silvia Jungbauer

## GESAMTMASCHE

# Die neue Masche

Der Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie geht mit seiner Verbandskommunikation neue Wege und startet am **1. Mai 2010** mit einem modernen, integrierten Informations- und Kommunikationskonzept.

Im Mittelpunkt steht der Relaunch der Internetpräsenz [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de) und das neu konzipierte Verbandsmagazin „masche“.

### Verbandsmagazin

Viermal im Jahr erscheint die „masche“ und berichtet über Interessantes und Wissenswertes aus der Branche. Informativ und imagebildend.

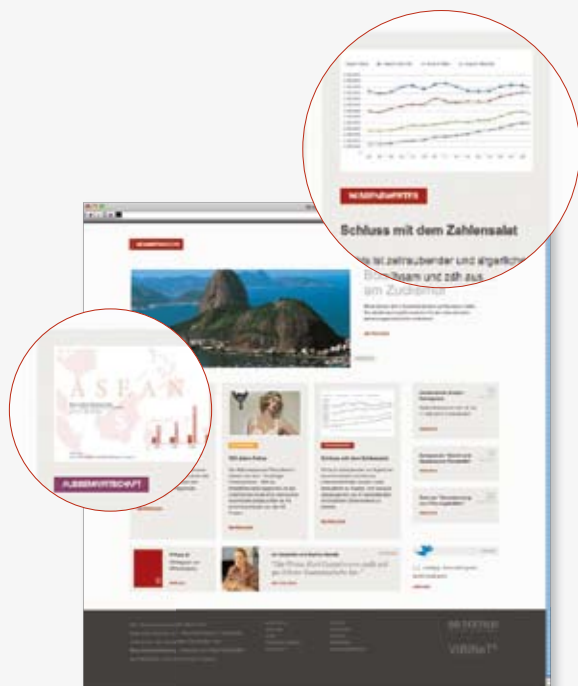


## Klicken Sie rein.

➔ [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de)

### Internet

In schickem, trendigem Design hat die neue Internetseite viel zu bieten: Sie entspricht technisch und grafisch den Anforderungen des modernen Web-2.0-Zeitalters und macht sie so zu einer dialogfähigen Plattform mit zahlreichen nützlichen Informationen und Dienstleistungen.





# Luftspinnen und Luftweben

Neue Entwicklungen aus dem Maschinenbau

Zur ersten Vortagsveranstaltung in ihren frisch modernisierten Räumen hatte die Gatex am 25. März eingeladen und lies damit die Tradition der Informationsveranstaltungen aus der Praxis wieder aufleben.

Mit großem Interesse folgten 36 Textilfachleute aus Süddeutschland und der Schweiz den Ausführungen von Oswald Baldischwieler, Rieter Maschine Works Ltd., zum neusten Stand der Entwicklungen beim Luftspinnen. Er erläuterte anschaulich die Unter-

schiede zu anderen Spinnverfahren (Ring- und Rortorspinnen) im Hinblick

auf Festigkeit, Haarigkeit und Gleichmäßigkeit der Garne und zeigte unter-



Gut besucht: Informationsveranstaltung in der Gatex.

stützt durch Animationen und Bildern die Vorteile des Luftspinnprozesses.

Im Anschluss präsentierte Siegfried Sachs, Lindauer Dornier GmbH, die Neuerung aus dem Fachgebiet Webmaschinen. Besonders interessant für die Teilnehmer waren die neue Antriebsphilosophie der Luftwebmaschine sowie die Detailentwicklungen beim Schusseintrag. Die Möglichkeiten der Dreherwebtechnik mit dem EasyLeno®-System erläuterte Sachs anhand eines Musters mit ähnlichen Eigenschaften

einer Maschenware und schloss seinen Vortrag mit dem Slogan „Dreben (Drehergewebe) ist unsere Masche“.

Nach den Vorträgen wurden bei einem Umtrunk noch zahlreiche anregende Gespräche geführt. Sehr zufrieden mit der Resonanz dieses Informationsabends war der Gatex-Ausbildungsleiter Ingo Kiefer. Er plant für den Herbst weitere Vorträge. Die Termine werden rechtzeitig unter [www.die-gatex.de](http://www.die-gatex.de) bekanntgegeben.

Simone Diebold

# Auftaktveranstaltung Werkrealschule

Werkrealschule beinhaltet individuelle Förderung und gezielte Berufsorientierung

Die dialogorientierte Veranstaltung „Klassenzimmer on tour“ hat Mitte März das Konzept der Werkrealschule in den Fokus gerückt. „Wir haben mit der neuen Werkrealschule ein Angebot geschaffen, das modern und zukunftsfähig ist und unseren Schülerinnen und Schülern sehr gute Berufsperspektiven eröffnet“, sagte Kultusministerin Marion Schick im Neuen Schloss in Stuttgart.

Mit der Einführung der Werkrealschule zum kommenden Schuljahr setzt das Land noch mehr auf individuelle Förderung und gezielte Stärkung der Ausbildungsfähigkeit von Schülern. „Mit der konsequenten Stärkung der Ausbildungsreife und der Ausrichtung auf den Erwerb der Mittleren Reife sind unsere Jugendlichen noch besser für die Arbeitswelt gerüstet“, so Schick.

Die baden-württembergischen Arbeitgeberverbände erwarten von der neuen Werkrealschu-

le einen wichtigen Impuls für die Neujustierung des Bildungssystems. „Wir sehen in der neuen Werkrealschule einen eigen-

einigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände, Dr. Dieter Hundt in seinem Impulsreferat.



ständigen sechsjährigen Bildungsgang, der ab Klasse 5 zur mittleren Reife führt“, erklärte der Präsident der Landesver-

Nun gelte es, diese Schulart zu einem „Erfolgsmodell“ zu entwickeln. Die Arbeitgeberverbände gaben der

neuen Werkrealschule einen Vertrauensvorschuss und hofften, dass dieser überzeugend bestätigt werde. Sie würden engagiert an der zielführenden Umsetzung der Werkrealschule mitwirken; maßgeblich seien dafür vier Erfolgskriterien:

1. Der Abschluss muss den Standards der mittleren Reife im vollen Umfang entsprechen.

2. Die Werkrealschule muss Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen ermöglichen.

3. Die Wahlpflichtfächer müssen den Schülern eine stärkere berufliche Orientierung geben.

4. Die Werkrealschule muss vor allem die Eltern überzeugen.

„Auf Grundlage dieser Kriterien werden wir die Einführung und weitere Entwicklung der neuen Werkrealschule begleiten“, sagte Hundt. Der Arbeitgeberpräsident schlug eine umfassende wissenschaftliche Evaluation vor,

um die Verankerung der neuen Schulform im baden-württembergischen Bildungssystem nachzuvollziehen und dauerhaft zu sichern.

Im Mittelpunkt stand ein moderiertes Gespräch zwischen Kultusministerin Schick, Stefan Küpper, Geschäftsführer des Bildungswerks der baden-württembergischen Wirtschaft, Dagmar Hahn, Rektorin an der Wimbergschule in Calw und einem Schülervertreter der Werkrealschule.

Die Auftaktveranstaltung zur Werkrealschule ist Teil einer Kommunikationskampagne. In ihrem Zentrum steht der intensive Dialog: auf zahlreichen Veranstaltungen suchen Kultusministerin Marion Schick und Kultusstaatssekretär Georg Wacker in den kommenden Monaten das Gespräch mit Lehrkräften, Eltern und Schülern.

Christine Schneider

# Stipendienmodell

Hochschulfinanzierung: Baden-Württembergische Arbeitgeber lehnen Gesetzentwurf des Bundes ab

Das Bundeskabinett hat ein nationales Stipendienprogramm beschlossen. Nach den Plänen der schwarz-gelben Regierungskoalition sollen künftig bis zu zehn Prozent der leistungsstärksten Studenten ein monatliches Stipendium von 300 Euro erhalten – unabhängig vom Einkommen ihrer Eltern.

Der Gesetzentwurf des Bundesbildungsministeriums sieht vor, dass bis zu 160 000 Studenten monatlich 300 Euro bekommen und Staat und Private sich die Kosten teilen. Noch vor der parlamentarischen Sommerpause

soll der Gesetzentwurf im Deutschen Bundestag beraten und verabschiedet werden.

Ein wirkungsvolles Stipendiensystem begrüßten auch die Landesvereinigung der Baden-Württembergischen Arbeitgeberverbände, die Unirektoren und die der Fachhochschulen in Baden-Württemberg ausdrücklich. Allerdings lehnen sie den Entwurf für ein nationales Stipendienprogramm deutlich ab.

In einer gemeinsamen Stellungnahme fordern Arbeitgeber und Rektoren die Landesregierung auf, dem Gesetzent-

wurf im Bundesrat nicht zuzustimmen. Unter dem Titel „Ja zu Stipendien, nein zu diesem nationalen Stipendienmodell“ kritisieren sie die erwünschte Förderquote von acht Prozent der Studierenden als „völlig unrealistisch“. Die politische Festlegung einer Quote sei strikt abzulehnen, schreiben Arbeitgeber und Rektoren an Ministerpräsident Stefan Mappus und Wissenschaftsminister Peter Frankenberg.

Die Wirtschaft im Südwesten, die noch immer von der Wirtschaftskrise beschädigt sei, sehe keine Möglichkeit, die von

der Politik vorgegebenen Volumina wie erwartet bis zum Jahr 2012 bereitzustellen – zumal die acht Prozent zusätzlich zu bestehenden Förderungen vergeben werden sollten. Den Unternehmern und den Wissenschaftlern ist ohnehin nicht klar, wie die Zahl von 160 000 Stipendien überhaupt zustande kommt.

Den Arbeitgebern missfällt, dass sie zwar bezahlen, aber kein Mitspracherecht bei der Auswahl der Stipendiaten haben sollen. Das sei „deutlich abzulehnen“, heißt es in dem Schreiben. Eine einvernehmliche Förder-

entscheidung zwischen Hochschulen und Stipendiengebern sei zwingende Voraussetzung, um Kooperationen zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Um deutlich zu machen wie wichtig ein Stipendienprogramm ist, hat eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Wirtschaft und der Hochschulen Vorschläge für ein funktionierendes Modell erarbeitet.

Sowohl den Brief an die Landesregierung als auch die Vorschläge können auf der Internetseite von Südwesttext heruntergeladen werden.

Christine Schneider

## Demografische Trendwende macht sich auf dem Ausbildungsmarkt bemerkbar

Nicht die Lehrstellen, sondern die Bewerber sind knapp, so das Credo der von dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag durchgeführten Ausbildungsumfrage 2010.

Die Untersuchung, an der sich mehr als 15 000 Unternehmen beteiligten, zeigte, dass die demografische Trendwende den Ausbildungsmarkt stark verändert. Jugendliche haben derzeit gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz, wohin gegen die Unternehmen um ihren Fachkräftenachwuchs bangen müssen. Ein weiteres Problem bei der Stellenbesetzung ist die mangelnde Ausbildungsreife der Auszubildenden.

Die Umfrage mit ihren Ergebnissen kann unter [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de) heruntergeladen werden.

# Mehr in der Tasche

Ausbildungsvergütungen sind auch 2009 gestiegen

Die Ausbildungsvergütungen sind im vergangenen Jahr so stark gestiegen wie lange nicht. Dazu beigetragen hat unter anderem die Entwicklung der Azubi-Gehälter im Osten, die sich dem Westniveau weiter annähern.

Trotz Wirtschaftskrise waren die Bedingungen für junge Leute auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz im vergangenen Jahr recht gut: Nicht nur, dass es zum zweiten Mal in Folge mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber gab, auch die finanziellen

Rahmenbedingungen der Berufsausbildung haben sich noch einmal deutlich verbessert.

Die tariflichen Ausbildungsvergütungen stiegen 2009 in Westdeutschland um gut drei Prozent und in Ostdeutschland um fast fünf Prozent.

Ein solch starkes Plus gab es zum letzten Mal 1995. Seitdem lag die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate für Azubiverdienste bei 1,7 Prozent im Westen und 1,4 im Osten.

Mittlerweile kann sich der West-Azubi im Schnitt über 679 Euro

brutto im Monat freuen, die Berufsanfänger im Osten über immerhin 595 Euro. Ein Blick auf die einzelnen Ausbildungsberufe zeigt allerdings, welche Spanne sich hinter diesen Durchschnittswerten verbirgt: Die mit Abstand höchsten Einkommen erhalten traditionell die angehenden Binnenschiffer mit derzeit 949 Euro brutto im Monat. Am wenigsten verdienen mit 269 Euro monatlich die Azubis im Friseurhandwerk in Ostdeutschland.

Christine Schneider

## Seminare Bildungswerk

Seminarangebot der Akademie für Personal- und Organisationsentwicklung im Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft in Kooperation mit Südwesttextil

### Gesprächstraining – Konfliktgespräche

Termin:

18. bis 19. Mai 2010

Ort: Haus Reutlingen

### Wie wähle ich gezielt die richtigen Auszubildenden aus?

Termin:

17. bis 18. Juni 2010

Ort: Haus Reutlingen

### Job Interviews – Einstellungsgespräche führen

Termin:

28. bis 29. Juni 2010

Ort: Haus Steinheim

Weitere Informationen unter [www.biwe.de](http://www.biwe.de)



# Textilien als Elektrogeräte

Gesetz stellt hohe Anforderungen und die Auswirkungen auf die Textilindustrie sind noch immer unklar



Rechtsanwalt Dr. Hans-Michael Mache

Bereits im Jahre 2005 trat das „Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten“, kurz ElektroG, in Kraft. Ziel dieser abfallrechtlichen Vorschrift ist die Vermeidung von Abfällen und die Sicherstellung von Verwertung und Wiederverwendung alter Elektrogeräte.

Der Anwendungsbereich umfasst zehn Kategorien, von Haushaltsgeräten über Unterhaltungselektronik und Sportgeräte bis hin zu Kontrollinstrumenten und Medizinprodukten.

## Elektrogeräte unterliegen vielfältigen, kostenintensiven Pflichten.

Jede dieser zehn Kategorien wird in einem Anhang des Gesetzes durch einen Beispielkatalog unterlegt, der jedoch nicht abschließend ist.

Das Gesetz stellt zum einen Anforderungen an die Gestaltung solcher Geräte, zum anderen verpflichtet es die betroffenen Hersteller zur Rücknahme und Verwertung der Altgeräte. Er hat sich auch an den Kosten der bun-

desweiten Sammlung zu beteiligen und für die Finanzierung der Entsorgung jährlich neu eine insolvenz sichere Garantie zu stellen.

Zur Ermöglichung einer effizienten Überwachung und Kostenverteilung muss der Hersteller seine Produkte bei der speziell dafür gegründeten Stiftung Elektro-Altgeräte-Register (ear) registrieren lassen. Besonders problematisch kann auch der Export sein, da eine Registrierung nur in dem jeweiligen Mitgliedstaat wirkt. Ebenfalls betroffen sind Importeure und Vertreiber, die unter bestimmten Voraussetzungen für Versäumnisse des Herstellers haften.

Auf den ersten Blick scheint ein Zusammenhang zwischen Textilien und Elektrogeräten abwegig. Tatsächlich gibt es jedoch Berührungspunkte, und zwar im Bereich der technischen Textilien. Die Frage nach der Geltung dieses Gesetzes stellt sich dabei für alle Textilien und textilen Verbundstoffe, deren Funktion in irgendeiner Weise mit der Durchleitung elektrischer Energie verbunden ist. Beispiele sind der beheizte Skihandschuh ebenso wie die beheizbare Funktionsjacke, der mit Solarzellen ausgerüstete Rucksack, ein heizbarer Fusack oder die selbstleuchtende Kinderweste. Sind diese und vergleichbare Produkte Elektrogeräte im Sinne des ElektroG, verbunden mit den vielfältigen und kostenintensiven Pflichten?

Die Kernfrage bei der Einstufung ist stets, ob zum „ordnungsgemäen Betrieb“ elektrischer Strom benötigt wird (§ 3 ElektroG). Die aktuellen Auseinandersetzungen bei entsprechenden Textilien beruhen vor allem

darauf, dass der „ordnungsgemäe Betrieb“ nur schwer zu definieren ist. So ist bis heute in der Rechtsprechung umstritten, ob und ggf. wie eine Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenfunktionen des Produktes erfolgen kann, wie z.B. die Hauptfunktion „Spielen“ für einen Teddybären mit der Nebenfunktion „batteriebetriebenes Brummen“.



Beheizbarer Fusack für Rollstuhlfahrer.

Foto: Zimmermann

Nur wenn die Haupt- oder Primärfunktion elektrische Energie erfordert, könnte die Textilie als Elektrogerät angesehen werden. Das Bundesverwaltungsgericht (BVerwG) hat diese Auslegung bisher jedoch nicht höchstrichterlich bestätigt.

Aber auch dann, wenn bestimmte Kleidungsstücke oder Textilien tatsächlich als Elektrogeräte anzusehen sind, müssen diese in eine der zehn erwähnten Gerätekategorien eingeordnet werden können, um den Herstellern den Pflichten des Elek-

troG zu unterwerfen.

Vom ear wird (naturgemäß?) eine extensive Meinung vertreten. Von dort wurde z.B. ein Sportschuh mit elektronischen Bauteilen als registrierungspflichtiges Elektrogerät in die Kategorie „Sportgeräte“ eingestuft, ebenso wie ein beheizbarer Fusack in die Kategorie „Haushaltsgrogeräte“. Hintergrund dieser nicht leicht nachvollzieh-

nicht. Das Risiko des Herstellers, der diese Prüfung unterlässt oder bewusst großzügig durchführt, ist neben einem Bugeld von bis zu 50 000 Euro die Möglichkeit, dass Konkurrenten über den Umweg des Wettbewerbsrechtes Unterlassungs- und Schadenersatzansprüche in erheblicher Höhe geltend machen könnten. Die Bedeutung einer solchen Prüfung sollte nicht unterschätzt werden, da davon nicht nur die Produktkalkulation, sondern auch die eigene Produktgestaltung, die Auswahl von Material und Zulieferern, Werbe- und Marketingstrategien usw. abhängen können.

Daher kann jedem Hersteller, dessen Produkte auch nur möglicherweise vom ElektroG betroffen sein könnten, eine besonders sorgfältige Prüfung unter Berücksichtigung der aktuellsten Rechtsprechung nur empfohlen werden. Dies gilt ganz besonders, so lange der genaue Anwendungsbereich dieses Gesetzes nicht nur zwischen den Beteiligten, sondern auch innerhalb der Justiz noch ungeklärt ist. So gibt es zwar bereits erstinstanzliche Urteile, die sich auf Textilien beziehen, aber noch keine klaren Entscheidungen des in letzter Instanz zuständigen Bundesverwaltungsgerichtes. Zusätzlich stehen bereits wieder von der EU beabsichtigte Änderungen der Rechtslage an, die zu berücksichtigen sind.

Hans-Michael Mache

### Kontakt

Platz der Republik 6  
Cityhaus 1  
D-60325 Frankfurt  
Tel. +49 (0)69 - 74093 662  
mail@drmache.de  
www.drmache.de



# Altersdiskriminierung bei der Sozialauswahl

BAG bestätigt die Wirksamkeit der linearen Punktevergabe für das Lebensalter

Anlässlich einer Betriebsänderung vereinbarte der Arbeitgeber mit dem Betriebsrat einen Interessenausgleich mit Namensliste. Daneben wurde in Vereinbarung mit dem Betriebsrat ein Punkteschema zur Sozialauswahl angewandt. Dieses Schema sah eine lineare Punktevergabe mit einem Punkt pro Lebensjahr vor. Der auf der Namensliste stehende Kläger hielt seine Kündigung für ungerechtfertigt, da das der Sozialauswahl zugrundeliegende Punktesystem altersdiskriminierend sei.

In seiner Entscheidung vom 5. November 2009 folgt das BAG dieser Argumentation nicht. Nach Meinung der obersten Arbeitsrichter liege in einer linearen Punkteverga-

be zwar zwangsläufig eine Ungleichbehandlung und damit eine Bevorzugung älterer Arbeitnehmer. Diese sei jedoch nach dem allgemeinen Gleichstellungsgesetz (AGG) gerechtfertigt.

## Berücksichtigung des Lebensalters schützt ältere Arbeitnehmer.

Durch die Berücksichtigung des Lebensalters würden ältere Arbeitnehmer, die typischerweise schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, besser geschützt. Darin liege ein legitimes Ziel. Das Lebensalter sei ein geeignetes und erforder-

liches Kriterium, um auf die individuellen Arbeitsmarktchancen bei der sozialen Auswahl Rücksicht zu nehmen. Ein milderes Mittel sei nicht ersichtlich. Dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt auf diese Weise typisierend und nicht individuell berücksichtigt würden, sei unvermeidbar.

Insbesondere bestätigt das BAG hiermit, dass kein Erfahrungssatz dahingehend besteht, dass rentennahe Jahrgänge grundsätzlich schutzwürdiger sind, da sie die Möglichkeit besitzen, durch den Bezug von Arbeitslosengeld mit geringeren Verlusten in die Rente überzuleiten.

Besondere Wichtigkeit für die Praxis besitzt das Urteil, weil sich das

BAG erstmals nicht mit der sonst üblichen Frage beschäftigt hat, ob der Arbeitgeber berechtigt ist, Altersgruppen zu bilden, um auf diese Weise eine ausgewogene Altersstruktur zu sichern.

Im Rahmen der vorliegenden Entscheidung haben sich die Bundesrichter vielmehr zu der gegenteiligen Frage geäußert, ob der Arbeitgeber verpflichtet ist, Altersgruppen zu bilden, um die Ungleichbehandlung zwischen jüngeren und älteren Arbeitnehmern durch die lineare Berücksichtigung des Lebensalters abzumildern. Eine solche Verpflichtung wird vom BAG jedoch strikt abgelehnt. Eine pauschale oder übermäßige Bevorzugung jüngerer

Arbeitnehmer folge aus einer linearen Punktevergabe nicht, da das Gesetz stets die Berücksichtigung weiterer Sozialkriterien neben dem Lebensalter verlange.

Das Urteil bestätigt erfreulicherweise die bislang bereits in der Beratungspraxis angewandten Punkteschemata. In jedem Einzelfall ist jedoch weiterhin an den betrieblichen Gegebenheiten zu prüfen, ob die Anwendung eines derartigen Punkteschemas überhaupt sinnvoll ist oder den Arbeitgeber unverhältnismäßig in seinem Ermessensspielraum bezüglich der Wertung der Sozialkriterien einschränkt. (2 AZR 676/08)

Boris Behringer

## Künstlersozialabgabe – neues Online-Meldeverfahren

Die Künstlersozialkasse bietet meldepflichtigen Unternehmen seit Kurzem die Möglichkeit, Anmeldungen bzw. ihre jährliche zum 31. März abzugebende Meldung nach dem KSVG über ein Online-Formular auszufüllen bzw. ggf. an die Künstlersozialkasse auch auf diesem Weg zu übermitteln. Nähere Informationen unter [www.kuenstlersozialkasse.de](http://www.kuenstlersozialkasse.de).

# Betriebsübergang fraglich

Änderung des Betriebszwecks steht entgegen

Bei der Ausgliederung eines Geschäftsbereichs stellt sich die Frage, ob ein Betriebsübergang gegeben ist oder nicht. Nach der Rechtsprechung setzt ein Betriebsübergang die Wahrung der Identität einer auf gewisse Dauer angelegten, hinreichend strukturierten selbständig wirtschaftlichen Einheit voraus.

Die Wahrung der Identität kann sich aus dem Übergang sachlicher und immaterieller Betriebsmittel, aber auch aus dem Übergang von Personal, Führungskräften, der Übernahme von Arbeitsorganisation und Betriebsmethoden herleiten.

Das BAG hat in einem Urteil vom 17. November 2009 entschieden, dass die Änderung des Betriebszweckes einem Betriebsübergang entgegensteht, selbst wenn wesentliche sachliche Betriebsmittel weiterhin genutzt werden. Für einen Betriebsübergang sei auch unschädlich, wenn Hilfskräfte zumindest zeitweise noch ihre bisherige Arbeitstätigkeit ausführen. Allerdings war in dem zu entscheidenden Fall ein nach Zahl- und Sachkunde wesentlicher Teil des Personals nicht übernommen worden.

In Gesamtbetrachtung mit der Änderung des Betriebszwecks und der Um-

strukturierung des wesentlichen Personalbedarfes fällt die Weiternutzung der vorhandenen Betriebsmittel nicht ins Gewicht.

Dieses Urteil zeigt erneut, dass bei der Frage, ob ein Betriebsübergang vorliegt oder nicht, immer eine besondere Prüfung erforderlich ist. Insbesondere muss im Einzelfall geprüft werden, welche Betriebsmittel genutzt, welche Personen weiterbeschäftigt werden, und welchen Betriebszweck der ausgegliederte Geschäftsbereich zukünftig erfüllen soll. (8 AZR 1019/08)

Nathan Binskowski

## Aktuelle Steuer-Nachrichten

Die Lohnsteuer wird auch dann fällig, wenn der Arbeitslohn in fremder Währung gezahlt wird. Einkünfte in einer gängigen, frei konvertiblen und im Inland handelbaren ausländischen Währung sind als Einnahmen in Geld zu besteuern. Sie stellen aus sich heraus einen Wert dar, der durch Umrechnung in Euro zu bestimmen ist. Der Umrechnungsmaßstab ist – soweit vorhanden – der auf den Umrechnungszeitpunkt bezogene Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank. Die Lohnzahlungen sind bei Zufluss des Arbeitslohns anhand der von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten monatlichen Durchschnittsreferenzkurse umzurechnen. Diese und weitere Aspekte zur Einkommensteuer und Abgabenordnung finden sich in der April-Ausgabe der aktuellen Steuernachrichten.

Die Steuernachrichten können als pdf-Datei im geschlossenen Mitgliederbereich von [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de) heruntergeladen werden.

## Umweltaussprache 2010

Vorschriften von Umweltbehörden bringen Verpflichtungen für die Betriebe mit sich

Am 14. April hatte Südwesttextil die Geschäftsführer und Betriebsleiter seiner Mitgliedsunternehmen zur jährlichen Umweltaussprache eingeladen, zusammen mit dem Industrieverband Veredlung - Garne - Gewebe - Technische Textilien (IVGT) und der hch GmbH.

Wer – wie die Textilindustrie – große Mengen an Wasser und Energie verbraucht und dazu noch Chemikalien einsetzt, der unterliegt einer Reihe von Pflichten, die permanent verfeinert werden, um Menschen und Umwelt zu schonen.

So war auch das diesjährige Programm der Umweltaussprache bestimmt von Neuerungen und Anpassungen, die von den Referenten Michael Pöhlhlig (IVGT) und Ulrich Haase (hch) anschaulich vorgetragen wurden.

Kritisch diskutiert wird nach wie vor die PFAO Problematik. Diese gelangen z. B. bei der Veredlung durch die Abluftreinigung ins Abwasser. Zukünftig wollen die Behörden ei-

nen Grenzwert von Null bestimmen. Außerdem

bundesamt beauftragt. Zu befürchten ist, dass anstel-

Weitere Themen waren die neuen Aufgaben



Die Südwesttextil-Umweltaussprache: Information, Austausch und Diskussion.

können kommunale Kläranlagen von den Unternehmen ein Screening ihres Abwassers verlangen. Die Verbände werden sich in dieser Frage für eine umsetzbare Lösung für die Industrie einsetzen.

Auf der Tagesordnung für das Jahr 2010 steht die Überarbeitung der Best-Verfügbaren-Technologien (BVT)-Merkblätter. Das Institut Ökopol mit wurde hierzu vom Umwelt-

le der bisherigen Beschreibung erreichbarer Emissions- und Verbrauchswerte verbindliche Grenzwerte in den BVT-Merkblättern festgeschrieben werden. Dies gilt es zu verhindern.

Die Projektgruppe der Verbände hat sich am 2. Februar getroffen und ihre Arbeit aufgenommen. Einen Berichtsentwurf wird es im September geben, der Abschlussbericht folgt im November.

zu Reach, die Revision des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG), die Novellierung des Wasserentnahmeentgeltes, die neue/alte EU-Biozidverordnung sowie die richtige Unterweisung in der Arbeitssicherheit.

Die Unterlagen zur Umweltaussprache finden sich im Mitgliederbereich von [www.suedwesttextil.de](http://www.suedwesttextil.de).

Simone Diebold

## Otto-Roelen-Medaille 2010

Leiter des ITCF Denkendorf erhält Auszeichnung für wissenschaftliche Arbeit

Prof. Dr. Michael Buchmeiser, Leiter des ITCF Denkendorf, hat am 11. März 2010 im Rahmen des Jahrestreffens Deutscher Katalytiker in Weimar von der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V. (DECHEMA) die Otto-Roelen-Medaille 2010 erhalten.

Mit diesem Preis wurde der Wissenschaftler für seine herausragende Leistung im Bereich der Katalyse von Polymerisationen ausgezeichnet. Buchmeisers Spezialgebiet

ist die Metathesepolymerisation; dabei werden ringförmige Bausteine mit Hilfe von Katalysatoren

geöffnet und zur Reaktion gebracht. Der Forscher hat unter anderem Katalysatoren entwickelt,



Prof. Dr. Michael Buchmeiser

Foto: DECHEMA

die auf Oberflächen fixiert und damit leicht wiedergewonnen werden können. Anwendung finden diese Verfahren vor allem bei der Herstellung von Spezialkunststoffen aus maßgeschneiderten funktionellen Monomeren.

Die von der Oxea-Gruppe gestiftete Otto-Roelen-Medaille der DECHEMA wird seit 1997 in der Regel alle zwei Jahre vergeben und ist mit 5 000 Euro dotiert.

Simone Diebold

### Termine

#### Insolvenzrecht

Am 19. Mai veranstaltet Gesamtmasche in den Räumen der Fachvereingung Wirkerei-Strickerei Albstadt eine Informationsveranstaltung zum Thema Insolvenzrecht. Näheres unter [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de)

#### Gatex

Vom 16. bis 17. Juni findet in der Gatex, Bad Säckingen, das Seminar „Als Ausbilder erfolgreich bestehen“ statt. Das Seminar richtet sich an die Ausbildungsleiter sowie an die Mitarbeiter, die im Unternehmen mit der Ausbildung betraut sind. Es soll ihnen helfen, schwierige Situationen besser zu erkennen und ihnen die Grundlagen vermitteln, um angemessen reagieren zu können. Mehr unter [www.die-gatex.de](http://www.die-gatex.de)

#### ITCF-Kolloquium

Das Institut für Textilchemie und Chemiefasern (ITCF) in Denkendorf veranstaltet am 29. Juni ein Kolloquium zum Thema „New developments at Luxilon of monofilaments for medical, technical and other applications“ mit Herbert De Breuck, Fa. Luxilon, Antwerpen (B). Näheres unter [www.itcf-denkenndorf.de](http://www.itcf-denkenndorf.de).

#### Chemiefaser-Tagung

Im österreichischen Dornbirn findet vom 15. bis 17. September die 49. Chemiefaser-Tagung statt. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr das Thema Bionik, das sich im Schwerpunkt mit Umwelt, Nachhaltigkeit und Ressourcen-Schonung beschäftigt. Vertreter von Industrie und Forschung werden in über 100 Vorträgen ihre Lösungsvorschläge und Produkte für die unterschiedlichen Anforderungen und Einsatzgebiete präsentieren. Programm und Anmeldung unter [www.dornbirn-mfc.com](http://www.dornbirn-mfc.com).



## Die neuen inneren Werte

Forscher verlegen den wasserabweisenden Lotuseffekt in die Textilfaser

Im Rahmen eines gemeinschaftlichen Forschungsprojektes wurden an den Hohenstein Instituten in Bönningheim und dem ITCF Denkendorf (AiF-Nr. 15142 N/1) schmutzabweisende Textilien entwickelt, die den aus der Natur bekannten Lotus-Effekt optimal nutzen.

Mittels einer neuen Faserstrukturierung wurde der schmutzabweisende Effekt erstmals durch eine faserimaneente Strukturierung der Oberfläche realisiert. Die in der Herstellung inkorporierten Partikel zeigen dabei lediglich vernachlässigbare Auswirkungen auf das



Die neue Herstellung optimiert die schmutzabweisende Funktion.  
Foto: Hohenstein Institute

Färbeverhalten bzw. die Farbstoffaufnahmefähigkeit des Polymers.

Bislang erfolgte das Versehen von Oberflächen

mit hydrophoben Mikro- und Nanostrukturen in einem nachträglichen konventionellen Veredelungsprozess. Die so erzeugte

funktionelle Schicht zeigt zwar gute schmutzabweisende Effekte, hält jedoch intensiver Gebrauchsbeanspruchung nicht Stand.

Durch einen neuen Ansatz in der Herstellung der Oberflächenstruktur konnte dieses Defizit behoben und die schmutzabweisende Funktion der Flächen optimiert werden. Mit Hilfe von magnetischen Nanopartikeln (Eisen, Eisenoxid) wird direkt im Spinnprozess von mikroskaligen Synthesefasern durch ein Magnetfeld eine zusätzliche nanostrukturierte Oberfläche erzeugt.

Diese ferromagne-

tische Faserstrukturierung erfolgt direkt nach der Spinnndüse im thermoplastischen Zustand der Spinnschmelze, so dass anschließend die Verstreckung der Filamente wie gewohnt erfolgen kann.

Zur Charakterisierung der neu entstandenen Oberflächeneigenschaften wurden aus den erzeugten Einzelfilamenten Garne und weiter gestrickte Musterstücke hergestellt. Diese Muster konnten so auf hydrophobe sowie schmutzabweisende Eigenschaften und deren Beständigkeit im Gebrauch untersucht werden.

Simone Diebold

### Frankreich plant Klima-Label

Ab 2011 will Frankreich eine Kennzeichnungspflicht für alle Konsumgüter hinsichtlich ihres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks – des sogenannten Product Carbon Footprint (PCF) – einführen. Ein entsprechendes Gesetz soll noch im Frühjahr von der Nationalversammlung abgesegnet werden.

Sollte Frankreich seine Pläne wahr machen, müssten alle Produkte, die für den französischen Markt bestimmt sind, unter erheblichem Aufwand und in kürzester Zeit auf ihre Umweltwirkungen untersucht und entsprechend gekennzeichnet werden. Hersteller, die französische Kunden beliefern, wären durch den nationalen Alleingang mit unzumutbaren Kosten konfrontiert. Kein anderes Land verlangt ein solches Label. Gerade im Textilsektor macht die stark zergliederte Produktionskette die Beschaffung der notwendigen Informationen besonders schwierig.

Experten halten den PCF für ein wenig aussagekräftiges Instrument, das zur Verbraucherinformation denkbar ungeeignet ist. Der PCF beziffert die Emissionen von Treibhausgasen, die ein Produkt während seines gesamten Lebensweges verursacht. Bei der PCF-Erfassung gibt es jedoch große Datenstreuheiten und methodische Unterschiede entlang der Lieferkette. Einen einheitlichen Standard zur Bestimmung des PCF gibt es bislang nicht. Zudem erfasst der PCF nur eine ökologische Kenngröße – die Treibhausgasemissionen. Andere Umweltwirkungen werden nicht berücksichtigt.

## Forschungs-Hochburg Denkendorf

ITV unter den TOP 3 der am stärksten nachgefragten Forschungspartner

Das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik Denkendorf (ITV) hat sich mit seiner anwendungsnahen, innovativen Textilforschung europaweit einen hervorragenden Ruf erworben. Dass auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) besonders von dem Produkt- und Technologietransfer durch das Denkendorfer Institut profitieren, zeigt eine aktuelle Auswertung des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) über die Projekt-Wunschnpartner der Industrie. Das ITV

ist hier unter den Top 3 der am meisten nachge-



Denkendorf: Projekt-Wunschnpartner der Industrie.

Foto: ITV

fragten Forschungspartner zu finden.

Das über das Bundes-

ministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Juli 2008 gestartete

Förderprogramm unterstützt in seinen Projekten den direkten Transfer von der Forschung in die

Wirtschaft, um die technologische Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu stärken.

Das Forschungsangebot wird von der mittelständischen Industrie sehr gut angenommen. So haben bisher 2.596 Unternehmen mit 597 Forschungseinrichtungen in zukunftsweisenden Projekten zusammen gearbeitet.

Das gute Abschneiden des ITV bestätigt einmal mehr die erfolgreiche Arbeit der Denkendorfer Wissenschaftler. „Wir entwickeln in Kooperati-

on mit Industriepartnern Produkte und Verfahren bis zur Anwendungsreife. Für kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene FuE-Abteilung ist unser Institut ein wichtiger Lieferant für innovatives Know-how. Als Dienstleister im Textilsektor und in innovativen Anwendungsbereichen ist es unser Ziel in allen Arbeitsfeldern eine Spitzenposition in Europa zu erreichen“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Heinrich Planck, Direktor des ITV, das hervorragende Ergebnis.

Simone Diebold



# Girls'Day in der Gatex

Junge Mädchen begeistern sich für die textile Welt

Der zehnte Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag am 22. April 2010 brach alle Teilnahmerekorde: Mit bundesweit mehr als 9 600 Veranstaltungen nahmen so viele Unternehmen und Organisationen am Aktionstag teil wie noch nie.

Mit dabei waren auch die Gatex und 14 Girls im Alter zwischen 12 und 15 Jahren aus Gymnasien und Realschulen der näheren Umgebung von Bad Säckingen.

Zur Begrüßung entführte Gatex-Ausbildungsleiter Ingo Kiefer die interessierten Besucherinnen in die große textile Welt. Anhand von vielen Beispielen zeigte und erklärte er den Mädchen die vielfältigen und innovativen Einsatzgebiete von Textilien.

Und diese staunten nicht schlecht über Airbags, Produkte aus der Medizin wie Verbandstoffe oder künstliche Venen, funktionelle Socken und Unterwäsche, schussichere Westen und Geotextilien für den Deichbau. „Wir haben



Mit großer Begeisterung bei der Sache: Die Girls bemalen Seidenschals im Textillabor der Gatex.

überhaupt nicht gewusst, dass diese Sachen alle aus Textilien gemacht werden“, sagten die Girls einstimmig.

Aber auch die Praxis kam nicht zu kurz: Begeistert bemalten die Mädchen Seidenschals und wurden dabei von den zukünftigen Textillaborantinnen, den „Azubinen“ der Gatex, in die Geheimnisse des Textillabors eingeweiht und tatkräftig beim anschließenden Auswaschen und Dämpfen unterstützt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gab es dann einen Rundgang durchs Gatex-Technikum: Von der Faser bis zum Gewebe wurde den Mädchen die Produktion entlang der textilen Kette anschaulich erklärt. Alle waren mit großem Interesse dabei und stellten detaillierte Fragen. Zum Abschluss waren sich die Girls einig – die textile Welt ist ungeheuer vielfältig und spannend und ihre neu gewonnenen Eindrücke sehr positiv.

Simone Diebold

## Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.

Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie – Südwesttextil e.V.  
Kernerstraße 59  
70182 Stuttgart

Postfach 10 50 22  
70044 Stuttgart

Telefon: +49 711 21050-0  
Telefax: +49 711 233718  
Internet: www.suedwesttextil.de

Präsident  
Armin Knauer

Hauptgeschäftsführer  
Dr. Markus H. Ostrop

Verantwortlich für Inhalt und Layout:  
Simone Diebold

Gestaltung:  
www.die-wegmeister.com  
Druck:  
Gress-Druck GmbH, Fellbach  
Auflage: 650

## Kurios: Arbeitgeber kürzt Gehalt wegen häufiger Toilettenbesuche

Das Arbeitsgericht Köln hatte über einen Fall zu entscheiden, in dem die Arbeitgeberin, eine Rechtsanwaltskanzlei, einem angestellten Anwalt wegen häufiger Toilettenbesuche das Gehalt gekürzt hatte. Im Mai 2009 hatte die Arbeitgeberin zweieinhalb Wochen genau Buch führen lassen und dabei festgestellt, dass der Arbeitnehmer 384 Minuten auf der Toilette verbracht hatte. Sie rechnete diese Zeit auf die elfmonatige Dauer des Arbeitsverhältnisses hoch und zog dem Arbeitnehmer hierfür rund 680 Euro vom Gehalt ab.

Zu Unrecht, entschied jetzt mit Urteil vom 21. Januar 2010 das Arbeitsgericht Köln (Az.: 6 Ca 3846/09). Der Arbeitnehmer hatte zuvor geltend gemacht, dass er während der zweieinhalb Wochen im Mai an Verdauungsstörungen gelitten habe.

Quelle: www.aus-portal.de

## Zitat

*„Ich bin kein Jurist, sondern Maschinenbauer. Deshalb muss ich nicht alles verstehen, was das BAG entscheidet.“*

Arbeitgeberpräsident Prof. Dr. Dieter Hundt zur jüngsten Arbeitskämpfrechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts.